

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 544.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 205.

Druck- und Verlagsanstalt für die Provinz Sachsen in Halle a. S., durch die Hof-Druckerei Nr. 1 für das Verlagsjahr.
Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Druck- und Verlagsanstalt für die Provinz Sachsen in Halle a. S., durch die Hof-Druckerei Nr. 1 für das Verlagsjahr.
Gesamter (inkl. Postzuschlag) 32. Unterhaltungsbeitrag (Sonderausgaben), davon: Postzuschlag.

Erste Ausgabe

Dienstag, 19. November 1912.

Verlagsstelle in Berlin: Bernburger Straße 10.
Telephon Amt Kurirtel Nr. 6300.
Druck und Verlag von Otto Zietze in Halle a. S.

Am Vorabend des Balkanfriedens.

Auf der Thakatalbahn scheint nach den neuesten Meldungen zwar noch erbittert gekämpft zu werden, doch dürfte die „Sprache der Kanonen“ sich bald von selbst verstummen angefangen der energisch betriebenen Friedensunterhandlungen und der noch schrecklicheren Mahnerin Choleraz. Die gefährlichste Seuche haust in entsetzlicher Weise auf dem Kriegsschauplatz und die Gefahr einer Verheerung Europas erscheint um so näher, je mehr das Fehlen aller sanitären Schutzmaßregeln zu beobachten ist. So ganz glatt dürften sich trotz alledem die Friedensverhandlungen aber nicht vollziehen, denn bei der Fehlgang der Dinge muß Österreich ein Wort mitreden, da seine Balkaninteressen mit seinen Lebensinteressen zusammenfallen. Wird sein Einpruch gegen die verblichenen Ansprüche auf einen Adriaufhafen gehört werden, und wird die Einigkeit der Mächte, die sich nun nicht mehr in Worten erschöpfen kann, sondern sich durch Entscheidungen beweisen muß, gegenüber diesem Zwist standhalten? Der Anfang der vorigen Woche schien eine Entspannung der Gegensätze gebracht zu haben; heute stehen sich die Forderungen wieder unerbittlich gegenüber, ohne daß man den Verdacht los werden kann, daß es um Österreich, das an Nachgiebigkeit hinsichtlich des Menschennötigsten geleistet hat, immer einmüde wird, während Serbien, wenn auch nicht offiziell, so doch durch die Presse Aufstands und auch Italiens ermutigt wird. Nach dem blutigen Spiel der Kleinen beginnt nunmehr das Spiel der Großen, an dem auch wir, wenn auch zunächst nur als Bundesgenosse Österreichs, beteiligt sind.

Der den Toren Konstantinopels.

Nach Meldungen, die brieflich aus Konstantinopel eingelaufen sind, erscheint, wie einige ausländische Offiziere berichten, die am Donnerstag und Freitag die Verteidigungslinie bei Thakatalbach befestigten, dort die Lage als unsicher. Die Schützengraben sind nur teilweise ausgehoben; Berge von Schanzzeug, sowie große Mengen von Stochdrat liegen besonders auf dem am meisten gefährdeten nördlichen Hügel unbenutzt umher. Die Mannschaften sind infolge der Cholera meist nicht mehr imstande, zu arbeiten. In den Schützengraben halten vereinzelte Soldaten Wache, während zahlreiche Kräfte auf den Feldern dahinter sich hühnend in Krämpfen wunden und sterben. Auf dem Wege, die strahlenförmig von einzelnen Korps zur Zentrale, zum Bahnhof Hademöf, führen, manien unzählige Cholerafrankt Soldaten umher in der Hoffnung, mit Hilfe der Balkan aus dem verheerenden Gebiet entziehen zu können. Auf dem Bahnhof Hademöf befindet sich in einem Salonwagen das Oberkommando unter Nazim-Pascha und im Stationsgebäude das Kommando der 1. Korps unter Ali-Mir-Pascha. Dieser war an Cholera hoffnungslos erkrankt und sollte sterbend nach Konstantinopel gebracht werden. Auf dem Gelände um den Bahnhof herum lagen Tausende von erkrankten Soldaten und Hunderte von Toten. Die Bekämpfung der Seuche erscheint unmöglich. Bei Derdos, wo die Wasserleitung für Konstantinopel beginnt, steht ein Nachkommando, von dem Donnerstag nachts zwölf Mann starben und fünfzehn Mann infolge erkrankten. Da selbst dort Latrinen fehlen, so besteht die Gefahr, daß die Konstantinopeler Wasserleitung verunreinigt wird. Drei Arzte, die sich in Derdos befinden, können nichts weiter tun, als für die Befestigung der Leichen sorgen. Die Offiziere, die weit vor die türkischen Linien ritten, konnten außer einigen vorgehenden bulgarischen Batterien keine Bulgaren feststellen. Tagesüber wurde mehrfach von den Batterien geschossen. Auch türkische Kriegsschiffe, die vor Derdos liegen, griffen mit Geschützfeuer ein. Nach der Anschauung der Offiziere ist es unmöglich, bei Thakatalbach noch zu kämpfen, allerdings ebenfalls auch für die Bulgaren, die die Stellung zu behaupten, ohne die gesamte bulgarische Armee durch Cholera zu gefährden.

Das Geschützfeuer war gestern bis 5 Uhr nachmittags auf der Höhe in der Richtung von Hademöf und Derdos sehr heftig zu hören und dauerte zu dieser Zeit bereits 17 Stunden. Zwischenzeitlich nahm es an Stärke zu. Man konnte bis zu 20 Schuß in der Minute zählen. Auch abends schien der Kampf noch nicht zu Ende. Eine offizielle Mitteilung über den Verlauf der Schlacht ist noch nicht erfolgt. Der Kanonendonner, der seit gestern früh in Pera gehört wird, gibt zu dem Gerüchte Anlaß, daß diesseits von Hademöf eine Schlacht im Gange sei. Angehörige der Schlachtfeld sind die Vertreter der Großmächte beim Botshafter-Dowen, Markgraf von Pallavicini, verammelt und beraten über die für den Fall des Einbruchs der Bulgaren in Konstantinopel zu treffenden Maßnahmen. Einer der ins türkische Hauptquartier entandenen Kriegserberichterstatter der „Pres-Bretzente“ Serbert St. Walden, meldet: Gestern morgen in frühesten Stunde, bei Nacht und Nebel, wurde ich durch den Donner (s)chweren Artilleriefeuer geweckt, der vom Nordwesten der Hauptstadt ertönte. Es war klar, daß in der Nacht die

der Thakatalbahn eine Schlacht im Gange war. So schnell wie möglich verschickte ich mir ein Geheiß, mit dem ich 35 Kilometer weit in der Richtung des Geschützfeuers fuhr. Auf dem Wege traf ich Offiziere und Soldaten, die vom Kampfplatze kamen und mir mitteilten, daß die Bulgaren noch vor Morgengrauen aus ihrer schmerzlichen Artillerie das Feuer gegen die türkischen Positionen eröffnet hatten. Gegen 7 Uhr morgens war das Geschütz auf der ganzen Linie im Gange. Die Türken, die die Höhen von Thakatalbach und Hademöf besetzt hatten, beantworteten das bulgarische Feuer aus ihren schmerzlichen Geschützen. Die Bulgaren gelangten langsam an Boden am Fuße der Thakatalbach-Hügel, erlitten jedoch unter dem wohlgezielten Feuer der türkischen Artillerie bedeutende Verluste. Das vierte türkische Armeekorps machte einen entschlossenen Vorstoß, um die bulgarische rechte Flanke zu umgehen. Um Mittag hatten die Türken noch immer ihre Stellung bei Hademöf gegen die heftigen bulgarischen Angriffe zu halten vermocht, und der Kampf dauerte bis zum Anbruch der Nacht an. Selbst jetzt noch ertönt der Donner aus den Schläuchen der Hunderten von Geschützen, die auf beiden Seiten engagiert sind, bis herüber. Um meinem Wege zurück nach Konstantinopel, von wo aus ich dieses Telegramm sende, traf ich eine große Anzahl türkischer Soldaten, die zur Verstärkung in die Kampflinie ritten. Auch eine große Anzahl freiwilliger rückt mit lebenden Föhnen in die erste Verteidigungslinie ein. Es scheint, daß diese Schlacht die Entscheidung über Sein oder Nichtsein des osmanischen Reiches in Europa bringen wird. Bisher ist der Widerstand der Türken, die mit furchtbarer Erbitterung sehten, von Erfolg gekrönt.

Ein Sieg der Türken?

Nach einer Konstantinopeler Meldung sollen die Bulgaren an der Thakatalbahn eine ernsthafte Niederlage erlitten haben. Die türkischen Truppen sollen auf bulgarische Patrouillen zu Gefangenen gemacht haben, und eine große Anzahl von Geschützen und Munition sollen ihnen in die Hände gefallen sein. Wie es heißt, wird diese Nachricht, die wohl mit Vorbehalt aufzunehmen sein dürfte, auch vom türkischen Kriegsministerium bestätigt. Die genaue Anzahl der bulgarischen Gefangenen wurde nicht mitgeteilt. Die Schlacht tobte gestern den ganzen Tag über mit außerordentlicher Heftigkeit. Als das dumpfe Rollen des Kanonendonners in Konstantinopel hörbar wurde, bedeckten sich die Terrassen und Dächer der Häuser mit dichten Mengen von Neugierigen, die mit Fernrohren und Ferngläsern bewaffnet, etwas von der Schlacht zu sehen hofften, aber ohne Erfolg. Es war nichts zu sehen. Das Artilleriefeuer glück immer enternter Gemitter, das bald deutlicher, bald schwächer vernehmbar war. Die Abendsetzungen veröffentlichten bereits Einzelheiten über den großen türkischen Sieg bei der Thakatalbahn. Der Linke Flügel der Bulgaren soll vollständig zerbrochen sein, auch der rechte Flügel soll schwere Verluste erlitten haben. Zwei Türken dringen unaufhaltbar auf Miradi vor. Die Zahl der bulgarischen Gefangenen wird verschiedentlich angegeben. Einer Report nach soll eine ganze Division, bestehend aus 8000 Mann, gefangen sein, einer anderen Version nach 3000 Mann Infanterie und ein Kavallerie-Regiment. Die Gefangenen sollen sich bereits auf dem Wege nach Konstantinopel befinden. Die Siegesnachrichten werden zum großen Teil durch Derschei Nazim-Paschas von der Front bestätigt. Der türkischen Flotte soll ein großer Anteil an dem Erfolge zuzurechnen sein.

Die Cholera wird zu einer Geißel, die schrecklicher ist, als der Krieg. Die Behörden haben nicht die Macht, der Situation entgegenzutreten. 3000 Kranke wurden mit der Bahn nach San Stefano gebracht, wo sie 24 Stunden ohne Nahrung und ohne Wasser in den Waggons gelassen wurden. Die vier vorhandenen Arzte erklärten, sie seien nicht in der Lage, 3000 Kranke zu pflegen, und taten gar nichts. Der Zug hätte zurückgebracht werden sollen, aber auf den Rat der Eisenbahnbeamten und nach dem Eingreifen des österreichisch-ungarischen Botschafters sind die Kranken jetzt in den Quarantäne-Stationen untergebracht worden. Schreckliches wird über die Leiden der Kranken in den Hospitälern erzählt, namentlich über die Gefährlichkeit und Unfähigkeit der türkischen Ärzte und Pfleger.

Unter dem Vorhabe des Ministers des Auswärtigen fand gestern nachmittag eine Sitzung des internationalen Sanitätsrats statt, in der Maßnahmen zur Bekämpfung der Cholera beraten wurden. Die Botshafterkonferenz hat beschlossen, Matrosen landen zu lassen. Eine zweite Konferenz der Botshafter ist auf abends einberufen. Da seit dem frühen Morgen heftiger Kanonendonner von Thakatalbach her zu hören ist, wurde beschloffen, nachmittags zum Schutze der nach Pera führenden Zugans-

fahren Matrosenbefehlens der Kriegsschiffe zu landen. Vom italienischen Kreuzer „Caio“ wurden um 3 Uhr nachmittags bereits Sägematten und Kleider für ein Landungs Korps an Land geschickt. Die „Aurelia“ fährt nach Saida-Pascha zum Schutze der anatolischen Bahnanlagen und der dortigen Kolonie. Die Stadt ist vollkommen ruhig.

Antriebe und Demoralisation.

Die über die Gründe der Verhaftung von Mitgliedern des jugtürkischen Komitees in Umlauf geleiteten Gerüchte scheinen übertrieben zu sein. Es handelt sich bloß um die Veranstaltung des Meetings zugunsten des Krieges. Die Gerüchte, daß die Regierung ein Komplott beabsichtigt, habe die Armee zur Erhebung gegen die Regierung entfacht, habe, dürfen falsch sein. Die Polizei hat auf Grund von Aussagen zahlreicher Zeugen über die Veranstalter des Meetings, das kurz vor Ausbruch des Krieges vor der Porte stattgefunden hat, um gegen die Durchführung des Artikels 23 des Berliner Vertrages zu protestieren, etwa dreißig Verhaftungen vorgenommen.

Wie der Korrespondent der „Morning Post“ aus Sibirien meldet, sind bis jetzt im ganzen 60 türkische Offiziere wegen Meuterei und Fahnenflucht verhaftet worden. Anzuzug von ihnen wurden noch auf den Schlachtfeldern in Andrechtlich erschossen, sieben in Konstantinopel.

Im Adrianopel.

Die Lage in Adrianopel wird von Stunde zu Stunde verzweifelter. Große Ueberführungen in den umliegenden Wäldern und Sümpfen haben die Lage unerträglich. Die Lebensmittel sind fast ganz erschöpft. An die Einwohner werden kleine Prote verteilt, mit denen sie drei Tage auskommen müssen.

Große Beunruhigung hat unter den Militärbehörden in Adrianopel eine bulgarische Propaganda hervorgerufen, die in türkischer Sprache abgefaßt ist und in Tausenden von Exemplaren in allen Straßen und auf den Wällen verteilt worden ist. Die Propaganda hat folgenden Wortlaut: „Der Krieg der Bulgaren ist nicht gegen die mohammedanische Bevölkerung gerichtet, sondern gegen die Herrschaft der Türken. Die Bulgaren wollen kein unnützes Blutvergießen. Wir wollen Euch vom türkischen Joch befreien. Seht Ihr nicht, daß Eure Beamten sich aus den Staatskassen zu Eurem Schaden bereichern? Die Balkanstaaten haben das türkische Reich von jeder Seite angegriffen. Nach Sir-Kasside sind die Städte Nils-Burgas, Mesid, Dimotcha, Gallipoli, überzogen alle Städte in der europäischen Türkei, von dem verheerenden Armeen erobert worden. In zwei Stunden (?) werden die Bulgaren in Konstantinopel sein. Die türkische Armee ist besiegt und befindet sich in vollständiger Auflösung. Adrianopel allein leistet noch Widerstand, aber es ist von allen Seiten eingeschlossen, die Verbindungen mit Konstantinopel sind abgeschnitten. Warum weiteres Blutvergießen? Ist das für Euch von Vorteil? Warum wollt Ihr Euch zum Vergnügen Eurer Paschas hinrichten lassen? Fast tausend Gefangene sind auf Adrianopel gerichtet. Wenn sich die Stadt nicht ergibt, wird sie in Flammen aufgehen. Dann werdet Ihr es bereuen, aber dann wird es zu spät sein.“

Eine Niederlage der Griechen?

„Daily Telegraph“ meldet aus Anafest, daß dort ein Telegramm aus Monastir eingetroffen ist, wonach die Griechen, die die Höhen von Kirklia besetzt hatten, ca. 30 Kilometer von Monastir entfernt, von den türkischen Truppen unter David-Pascha vollständig geschlagen sein sollen. Die Griechen sollen dabei 16 Feldgeschütze, 5 Schnellfeuergeschütze sowie eine große Menge Munition eingebüßt haben. Die Reste der griechischen Armee, die von den Türken verfolgt wurden, seien nach Serfide geflohen und die Türken mochten Anstalten, die Griechen aus Serfide herauszuwerfen.

Monastir vor dem Falle.

Nach zweitägigem Kampfe gelang es den serbischen Truppen, die wichtigsten Positionen vor Monastir zu nehmen. Die Türken ziehen sich gegen die Stadt zurück, deren Einnahme in Frage zu erwarten ist.

Aus Saloniki.

Türkische Soldaten prägen das Munitionsdepot bei den Artillerieparken von Schitnik in die Luft. Infolge der Explosion wurden Hunderte entlassener türkischer Soldaten, die in der Umgebung des Munitionsdepots lagerten, getötet oder verwundet. In der Stadt entlief eine Panik. Griechische Truppen mußten beim Warden von der Waffe Gebrauch machen, da die Türken auf die Soldaten schossen. Ueber Saloniki wurde der Belagerungszustand verhängt. Die Bevölkerung kann sich aber infolge der Anwesenheit der großen Truppenmassen nur schwer beruhigen.

Walhalla-Theater.
Sensat. Gastspiele

Olympia Theater

Dir.: B. Schenk.

Grösste Mystik-Schau der Welt.

Ein wunderbares Repertoire ohnegleichen.

Riesen-Wasserschauspiele. Leicht. Geister. Feerien. Das Schattentheater. Bellonis Meisterdresdur 50 exotischer Vögel.

Palast der Illusionen.

Eine Bauernhochzeit. Horn. Mestroms neueste Komödie.

Edith, die sonderl. Fremde. Das Schlangenorakel. Frühlings-Trio. Bioscop. Mittwoch: Busstags. Theater geschlossen.

Der Damen-Ulster

hält sich hoch in der Gunst der Mode; er ist leicht und warm und schützt vor Wind und Wetter. Unsere lebhaften Verbindungen mit den massgebenden Modehäusern machen unsere **Auswahl besonders interessant** und jetzt am **Schluss der Grosso-Verkaufszeit** sind uns **grosse Bestände zu sehr billigen Preisen** überlassen worden, die wir hiermit unseren Abnehmern **besonders vorteilhaft** anbieten.

Ulster-Mäntel aus Rattine, Curl- u. engl. Stoffen bisher bis zu **M. 70 60 40**
auch offen u. geschlossen zu tragen, doppelseitig jetzt . . . **M. 39 29 18⁵⁰**

A. Huth & Co.

Apollo-Theater.

Gastspiel des „Oberbaur. Bauernbeaters“.

Seite. d. 18. Nov. abds. 8 Uhr.

„Der heilige Kar“.

Somodie aus dem Volksleben in 3 Akten v. L. Gassner.

Wortn. Dienstag d. 18. Nov. 8 Uhr.

„Bauernmoral“.

Bauernmoral in 3 Akten v. L. Gassner.

Radikal-Verkauf

wegen Aufgabe des Ladens

Schürzen

bedeutend ermässigte Preise.

Beurl. Gust. Liebermann, Strasse 70.

Stadttheater in Halle a. S.

Dienstag, den 19. Nov. 1912

72. Vorl. im Abonn. 4. Viertel.

Reizität: Hum 2. Male: Novität!

Der liebe Augustin.

Operette in 3 Akten von Rudolf Benauer und Ernst Welld.

Musik von Leo Fall.

Einleitung: Carl Stahlberg.

Mitwirkende: W. Nibel.

Wollene, mit der Hand gestricke

Soden empf.

H. Schnee Nachf., Gr. Zeilstr. 84.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein, a. v., Halle a. S.

Geschäftsstelle: Barfüßerstraße 15.

Dienstag, den 19. November 1912, abends 8^{1/2} Uhr im großen Saale des Henmarck-Schützenhauses, Barz 41.

Mitglieder-Verammlung.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung laden wir hierzu mit der Bitte ein, recht zahlreich erscheinen zu wollen.

Tagesordnung:

- Bericht über den öffentlichen Hausbesitztag in Rosen. Referent: Herr Bauernmeister Friedrich.
- Neues von der Fahrt. Referent: Herr Stadtrat Griebler.
- Bericht über die praktische Handhabung des Gesetzes gegen die Verunreinigung städtischer Straßen und Plätze. Referent: Herr Rechtsanwalt Herzfeld.
- Beschluss.

Der Vorstand.

Zoo.

Donnerstag, 21. November, abends 8 Uhr

Gesellschafts-Abend.

Konzert vom Stadttheater-Orchester (Leitung: Kapellmeister Alfred Eismann) unter Mitwirkung von Frau Alice von Boer-Grusell und Herrn Fritz Grusell vom Stadttheater Halle a. S.

Eintrittspreis: 70 Pf. im Vorverkauf (Schm. - Bldg. - Hofbau und Hof) 40 Pf. für Dauer-, Abonnement-, Besuchs- und Sonderkarten Program 20 Pf. obligatorisch. (1096)

Die Original-Marke



Dralle's ILLUSION im Leuchturm

Der äusschend natürliche Blütenduft

Blütentropfen ohne Alkohol

Maiglöckchen Rose, Flieder M. 3.-8-Melichen M. 4.-8-Ein Atom genügt

Neuheit: **Astra-Illusion** Wundervolles starkes Modeparfüm

Thalassie.

Dienstag, den 19. November, abends 8 Uhr:

II. Philharmonisches Konzert.

Leitung: Professor Hans Winterstein.

Solistin: **Alice Ripper** (Klavier). (0638)

Programm: Beethoven, Symphonie Nr. 4 B-dur; Grieg, Klavierkonzert A-moll; Ernst Boehe, Taormina, Tondichtung f. gr. Orch. (zum ersten Male); Sophie Menter-Tschalkowsky, „Zwischenweisen für Klavier mit Orchester.“

Konzertflügel „Blüthner“ aus dem Magazin von B. Döll.

— Abonnements auf 5 Konzerte zu M. 10.50, 8.00, 5.25. — Einzelkarten M. 3.10, 2.10, 1.55, 1.05 in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan.

Gr. Ulrichstrasse 88. — Fernsprecher 2335.

Hotel zur Tulpe.

Empfehle meinen modernen grossen Saal

mit reichl. Nebenräumen zur Abhaltung von Hochzeiten etc. und Vereinsfestlichkeiten bis zu 150 Personen.

Johannes Schmidt, Traiteur.

Privatschule für Schwachbegabte, Halle a. S.

Geistig zurückbleibende oder nervöse Kinder werden mit bestem Erfolge unterrichtet. Pension im Saule. Beste Empfehlung.

M. Klabe, Wedelstrasse 25.

Besten:

Thesaurier . . . Georg Thiel

Sekre. . . seine Nichte Alice v. Boer.

Gew. Ministerpräsident . . . C. Hammes

Nicola, Jurist . . . Nicola

Wittich . . . A. Stahlberg

Quast . . . Rob. Witten

Dauptmann Burlo . . . Hans Gerner

Burg, Führer . . . A. Salina

Basperdu, Alodol . . . Otto Watzn.

Augustin Dofner . . . M. Färbaeh.

Klavierlehrer . . . Fr. Grullfeld.

Polenitz . . . M. Grullfeld.

Anna, seine Tochter v. Hausmann

Eigiloff, Gerichtswolgeber . . . Otto Krahl.

Mathaus, Eisenbruder und Hoflieferant

Diener . . . Emil Witt (Matthieser, G. Froebel).

Kaffeeöffnung 7 Uhr. Ab. 7^{1/2} Uhr. Ende gegen 10^{1/2} Uhr. (1069)

Mittwoch, den 20. Nov. 1912

73. Vorl. im Abonn. 1. Viertel.

Busstagsfeier

unter Mitwirkung des Sinfonieorchesters Prof. Ferdinand Gregerl vom Hofburgtheater in Wien.

Im Weinhaus Brostowski

aussergewöhnliche Weinwahl

ausserleichen Preisverhältnissen an kleinen Freieren.

Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

MIGNON - KAKAO SCHOKOLADE

DAVID SÖHNE & G. HALLE a. S.

Thalassie.

Montag, den 25. November, abends 8 Uhr

Tanzabend von

Gertrud Leistikow.

Programm: 1. Mazurka von Saint-Saëns, 2. Treppe von A. Hartmann-Trepka; 3. Das Zöfchen. Pfauen-taube. Ein Königstanz. Schlange. Skaramuzza. Sphidie. Feuergeist. Lenzensturmlied. 3. Espagnol von Moszkowsky. Konzertflügel „Blüthner“ aus dem Magazin von B. Döll. Karten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.55, 1.05 in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstrasse 88. Fernsprecher 2335.

Ostsee-Bäder

Kaiser-Panorama

Gr. Ulrichstrasse 15.

und Insel Rügen.

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Dienstag: Die Jungfrau von Orleans. — Mittwoch: Gefallenen.

Altes Theater: Dienstag: Barf. — Mittwoch: Gefallenen.

Das Nachfolger in Grambo: — Mittwoch: Gefallenen.

Schauspielhaus: Dienstag: Gabriel Sedwings. — Mittwoch: Gefallenen.

Magdeburg.

Stadt-Theater: Dienstag: Die Weisheit der Frauen. — Mittwoch: Gefallenen.

Weimar.

St.-Theater: Dienstag: Königs-kinder.

Erfurt.

Stadt-Theater: Dienstag: Kleiner Arica. — Mittwoch: Gefallenen.

Für den Weihnachtsbedarf neu eingefroffen

Damen- u. Kinderschürzen

in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Rich. Kretschmar, Leipzigerstrasse 96. An der Ulrichskirche. Fernspr. 2901.

Mitgl. d. Rab.-Sp.-Vereins.

5 Prozent Rabatt in Marken.

Hotel Tulpe.

Neue Bewirtschaftung.

Inhaber: **Job. Schmidt.**

Telephon 779.

Empfehle meine reichhaltige Abendkarte und täglich nachstehenden **Stamm** im Bierrestaurant. **Diners u. Soupers** von 1.30 an. **Im Abonnement 1.10 Mk.** ohne Weinzwang.

Exquisite Küche.

Montag: Frische Kinderbrat mit Beilagen 0.80 Mk.
Thüringer Bratwurst 0.75 Mk.
Dienstag: Richelsteiner Fleisch 0.80 Mk.
Frikasse von Huhn 1.25 Mk.
Mittwoch: Fischein m. Meerrettich 1.00 Mk.
Roastbeef m. Prinzesskartoffeln 1.25 Mk.
Donnerstag: Ing. Goulash 0.90 Mk.
Warmer Schinken m. Salat 1.00 Mk.
Freitag: Schinken mit Madeira 1.00 Mk.
Warme Schilchschüssel 0.90 Mk.
Sonntags: Kalbsbr. Kart. Sal. 1.25 Mk.
Landbäuerliche Bratbraten 1.25 Mk.
Sonntag: Hühnerpastele, Kardibalsart 0.75 Mk.
Schwein in Burg. garniert 1.25 Mk.

Privat-Mittags Tisch

Rezeptionspreis 5 H. Sonntag 10 H.

Julius Blüthner Flügel, Pianinos

(höchste Vollendung).

Alleinvertreter für Halle a. S. und Umgegend:

B. Döll,

Grosse Ulrichstrasse Nr. 33.

Gothausa Weintraube

Gefüllte 500. Gastwirtschaft und Ausspann.

Einlad. lauberes Logis. Einfach. Wein u. Sauerkraut zum Zuzehen. Mittagszeiten 12-2 Uhr.

Plissee jeder gemündeten Kälternar. in Rolle. Baumwolle etc. von 20 Cent an.

Languetten Auszacken führt billigst aus A. Rocke, Martinstrasse 5, Hof a. d. Poststr. Zimm.

Der Missions-Verein und der Evangel. Jungfrauen-Verein d. St. Ulrichsgemeinde,

deren Arbeitserträge der Gassesten Armen- und Krankenpflege (seit 12 Jahren auch speziell der Anstellung und dem Unterhalt einer **Ein-Konfite für unsere Gemeinde**), sowie der **Wohlfahrt** in untern Gassen und der **Gesundheits-Erhaltung** aufgehen, bedarf sich hierdurch, zu seinem

30. Bazar

auf Montag und Dienstag, den 18. und 19. November, in dem uns durch Herrn **Wittich** gütlich demüthigten Saale des **Hotels „Stadt Hamburg“** ganz ergebenst eingeladen. Der Bazar wird am Montag und Dienstag von 10 Uhr Sonntags bis 6^{1/2} Uhr nachmittags geöffnet sein.

Bereits am Sonntag, den 17. November, steht derselbe von 8^{1/2} bis 5^{1/2} Uhr allen, die sich dafür interessieren, zur Ansicht offen. Für **Erleichterungen** aller Art wird beifens geforgt sein.

Halle a. S., den 9. November 1912.

Der Vorstand:

Hr. Emilie Casar, Hr. Anna Friedrich, Hr. Helene Hofmann, Frau **Friedrich** Hedwig Katho, Frau Helene Kurtze, Frau **Friedrich** Olga Lettermann, Frau **Reiner** M. Richter, Hr. Mario Sichel, Frau **Klara** Schmeisser, Frau **Geheime** Kommerzienrat E. Stecker, Pastor A. Richter.

PERZINA-MIGNON

der beste kleine Flügel

Niederlage: Halle, Hermann Lüders, Mittelstr.

Feste Wurzeln

hat Dr. Chompon's Seltener Ulster in Millionen von Haushaltungen gefast. In Verbindung mit dem modernen Waschmittel „Seltix“ ist es das beste selbsttätige Waschmittel!

H. Schnee Nachf. Hr. Steinhilberstr. 84. Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren, Strümpfen.

die Auskunft

Boyd & Grove, Halle a. S., erteilt Auskünfte über Vermögen, Mitgliedschaften und Privatbesitzverhältnisse auf alle Plätze der Welt. Beobachtungen und Ermittlungen aller Art streng diskret.

Wit 2 Belagen.

Singstunden

f. Kinder (v. 6. Jahre an) monatl. 4 Mk. G. Pankow-Maybauer, Gr. Zeilstr. 84.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Karchen, Halle a. S. Telephon 108.

Wildungen, Helenequelle

Haupt-Depot
Helmbold & Co.
Leipzigstr. 104.

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolge zur
Maustrinckur bei Nierengrns, Gicht, Stein,
Eiweiss und anderen Nieren- und Blasenleiden verwandt.
Sie ist nach den neuesten Forschungen auch dem
Zuckerkranken von anderen Mineralwässern
empfohlen, um den täglichen Kalkverlust, der ein sehr

wesentliches Moment seines Leidens bildet, zu ersetzen.
Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie
für den Knochenbau von höchster Bedeutung. Die He-
lenequelle ist die Hauptquelle Wildungen und steht
in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in
der Welt da. — Man überzeuge sich hiervon selbst durch

Vergleich der Analysen, wenn Ersatzquellen empfohlen
werden, und achte im eigenen Interesse genau auf den Namen
Helenequelle, zu haben in allen Apotheken und Hotels.
Fürstliche Wildunger Mineralquellen, Bad Wildungen.
Flaschenversand 1911: 2.071.167.
Badegäste 1911: 13.598.

Stonemacher vierter Klasse, dem Kirchenältesten und Kirchen-
fahrenden Ernst Schulte zu Ehrenleiden im Landrecht
Zeitzersfeld, dem Kirchenältesten, Rentier Karl Leichardt zu
Wittenberg im Kreise Querfurt, dem pensionierten Provinzial-
fremdenverkehrsamt Karl Edel zu Sulz im Kreise Schöneberg
des Allgemeinen Oberrhein. — Die Erlaubnis zur Anlegung des
Niederrengens zweiter Klasse des sächsischen Bahndienstes ist
erlaubt dem Lehrer und Kantor Karl Hübner in Lüben.

Gerichtssaal.

Die Millionärin im Jernhaus.

Ein sensationeller Verleumdungsprozess, der die gewaltige
Einwirkung eines schätzigen rheinischen Millionärs durch ihre
nächtlichen Anwesenheiten, den bekannten Leiter der königlichen
Schauspieler in Stuttgart, den württembergischen Hofmusikdirektor
und Komponisten Professor v. Schilling's, und dessen Gattin
handelt voll, beschäftigt zur Zeit die Strafammer des Bonner
Landgerichts. Auf der Anklagebank stehen der Kommerzienrat
Friedrich Albert Hertzberg aus Barmen, der Geheimer
Rat v. Hagen, der Kommerzienrat v. Schilling's, und dessen Gattin
Barmer Ehegatten, und der verantwortliche Redakteur der
„Oberhesseler Zeitung“, Edward Hege, mit der Anklagebank,
den Leiter der bekannten rheinischen Privatrentenliste in Alzei,
Geheimrat Dr. v. Ehrenwall, den Oberarzt dieser
Anstalt, Dr. Wörden, den Generalmusikdirektor v. Schilling's
in Stuttgart, den Oberarzt in den Redaktionsrat
v. Schilling's in Königsberg beiliegend zu haben. Die Verleumdungen
werden gefunden in mehreren Artikeln der von dem Angeklagten
Hege verantwortlichen „Oberhesseler Zeitung“, deren Verfall
der Mitangeklagte Kommerzienrat Hertzberg nicht voll-
zieht.

Die romantische Vorgeschichte dieses Prozesses wurde in den unter
Anklage hehenden Artikeln sehr eingehend geschildert. Es geht
daraus hervor, daß Kommerzienrat Hertzberg v. Schilling's
der Schwiegermutter der millionenreichen Hertzbergsche Wittwe in
Bonn ist, deren Gatte vor etwa einem Jahrzehnt durch eine Stiftung
der Stadt Bonn zu ihrem wunderbaren Wohnort-Gut
verholten hat. Mit dieser Stiftung wurde der Verstorbenen im
Verein mit seiner Frau eine große Wirtshauswirtschaft barium,
durch die insbesondere auch seine Witwe ausgezogen hat. Durch
diese ihre Wirtshauswirtschaft ist die alte Dame auch eine Freundin
des jetzigen Angeklagten Kommerzienrat Hertzberg in Barmen
geworden, der sich, wie bereits erwähnt, um die Gründung des
Barmen Ehegatten's verdient gemacht hat. Kommerzienrat
Hertzberg führte sich daher auch verpflichtet, die Interessen der
Witwe wahrzunehmen, als diese durch das Vergehen ihres
Schwiegermutter, des Generalmusikdirektors von Schilling's,
und ihrer eigenen Tochter gefordert erschienen. In dieser Beziehung
wird in den angezogenen Artikeln behauptet, daß die vollständig
geschlossene geschäftsliebende und künstlerische sehr begabte, auch
während ihrer ganzen 80. Lebensjahre nicht ein einziges Mal
absonderlich ausgelegene alte Dame am 25. Juli 1911 auf Antrag
ihrer eigenen Tochter und ihres Schwiegermutter in einem Hotel
in Maria Laach, in dem sie sich für einen Tag aufhielt, um ein
Wäddchen zu mieten, gewaltsam feigenommen und in die Arme
weiliger Privatrentenliste eingeliefert worden sei. Dort habe
man sie seit Monaten widerrechtlich gefangen, verurteilt mit Zeug-
beweisen, Sadomorphindignitäten usw., die Dame hinsichtlich ihrer
Verurteilung zu erklären und machte sie in Verhinderung vollständig
durch ihre gewaltsame vollständige Verhinderung, durch
Angeklagte, durch Verhinderung, und Verhinderung ihres Ver-
weibels, und vor allem durch schlechte Behandlung. Der Beweggrund
des Generaldirektor v. Schilling's und seiner Frau sei
beiliegend belagert; sie wollten das Millionenvermögen der jetzigen
Wittwe an sich bringen, nachdem diese den verstorbenen Hentzer
Wittwe beurlaubt hatte, ihre Tochter auf Mitleidigkeit zu leben. Dabei
habe sich Frau Weill trotzdem habe nach und nach an den
Generalmusikdirektor und seine Frau etwa eine halbe Million
ausgezahlt habe und ferner jährlich aus freien Stücken den
Weiden einen Ganzschloßaufschlag von 6000 Mk. zahlte. Auch seien
von ihr für ihre beiden Enkel, die Kinder des Ehepaars von
Schilling's, je 200 000 Mark im Staatsfondbuch festgelegt. Das
Vergehen des Ehepaars gegen die jetzige Wittve sei um so uner-
heblicher, als auch Generalmusikdirektor v. Schilling's, ein Ver-
wandter der Dame, nämlich ihr Neffe, sei. Alle übrigen Ver-
wandten und Freunde und das Personal des Hauses seien
darüber einig, daß Frau Weill geisteskrank und vermindert wie
bisher sei und daß man sie nur eingesperrt habe, einmal, weil der
Generalmusikdirektor v. Schilling's und seine Frau ein materielles
Interesse daran hätten und zum anderen, weil die betreffende

Witwe und Anwälte auch ein Geschäft machen wollten. Gelänge
der Plan der Entbindung, so erhalte das Ehepaar v. Schilling's
das ganze Vermögen der alten Frau, der inzwischen als ihre Vor-
mundin bestellte Rechtsanwältin Frau in Königswinter seine fetten
Prozente und das Sanatorium v. Ehrenwall sein fettes Ehren-
gehalt. — Tatsächlich wurde die Millionärin in der Folge ent-
bündigt. Vergeblich bemüht sich Kommerzienrat Hertzberg
und Justizrat Hagen in Ebersfeld, die angeklagten Gerichte von
der Unhaltbarkeit der getroffenen Entscheidung zu überzeugen.
Ebenso blieben vergebliche Bemühungen bei dem Ehepaar von
Schilling's erfolglos. Erst im August d. Js. wurde auf Antrag
des Staatsanwalts und auf Grund eines Gutachtens der Pro-
vinzialrentenliste zu Bonn die Geleit freigegeben und konnte
sich auf die bekannte Wirtshauswirtschaft in Königswinter
zurückziehen. Auch wurde ihr auf Verreiben ihrer Verwandten
eine Pflegerin beigegeben und nach den Darstellungen der Ange-
klagten soll nun ein maßres Selbstverleiden gegen die alte Dame
eingeleitet haben, weshalb sie sich anfangs September d. Js. zu
einem Besuche des Kommerzienrats Hertzberg in Barmen veran-
laßt hat. Hier nun wurde sie telephonisch benachrichtigt, daß ein
Automobil der Rentenliste Arbeiter unterwegs sei, um sie er-
neut für die Anstalt einzufangen. Die alte Frau wartete jedoch
bis zum weiteren Verlauf der Dinge nicht ruhig ab, sondern
als das Automobil vor dem Hotel Bogeler, wo sie abgestiegen war,
eintrat, verstand sie sich zu spazieren. Ihr Vormund, Rechts-
anwalt Hertzberg in Königswinter, strengte darauf einen Prozeß
gegen Kommerzienrat Hertzberg an mit der Behauptung, daß
dieser die entbundene Geleit in Ebersfeld gefangen habe, und
verlange nun ihm die Befreiung des gegenwärtigen Aufen-
haltes der alten Dame. Darauf trat Kommerzienrat Hertzberg
die Klage in die Öffentlichkeit an, indem er die betrogenen Artikel
in der „Oberhesseler Zeitung“ erscheinen ließ.

Im Verlaufe der bisherigen dreitägigen Verhandlung des
umfangreichen Prozesses, zu dem etwa 100 Zeugen und Sach-
verständige geladen sind, wurde zunächst festgestellt, daß die Leiter
der Privatrentenliste Alzeier, Geheimrat Dr. v. Ehrenwall und
Oberarzt Dr. Wörden, ihren Strafantrag wieder zurückgezogen
haben. Der Hauptangeklagte, Kommerzienrat Hertzberg, gab an,
daß er Frau Weill im Jahre 1898 auf einem väterlichen Wirtshaus
kennen gelernt habe. Sie hätte ein lebhaftes Interesse an dem
von ihm ins Leben gerufenen Barmen Hofkeller an den Tag
gelegt und sie sei wiederholt in Barmen gewesen, während er ja
andereorts wiederholt Besuche auf ihren Schloßern und Gütern
gemacht habe. Im Laufe der 14jährigen Bekanntschaft habe sich
die alte Dame stets als eine geistreiche, hochgebildete, durchaus
geschäftsfähige und künstlerische Natur gezeigt. Um so er-
staunlicher sei er daher geworden, als er am 23. Juni 1911 brief-
lich eine Telegramme aus Maria Laach erhalten habe, die hinter
als von der Hausdame, Frau Jung, herrührend, festgesetzt wor-
den. Als er, um sich Arbeit zu verschaffen, am nächsten Morgen
nach Maria Laach gefahren sei, habe er dort zu seinem Erstaunen
gehört, daß Frau Weill bereits am Tage zuvor gewaltsam in
einem Automobil der Anstalt des Geheimrats v. Ehrenwall zuge-
führt worden sei. Einige Tage darauf habe dann wieder die
Hausdame Frau eingegriffen und ihm um eine Zutrittserlaubnis
mit dem Ehepaar v. Schilling's und dessen Anwälten gebeten,
damit die Angelegenheit der Frau Weill „in Güte erledigt“ und „der
Lebensabend der Frau Weill wieder lieblich und freundlich
werde“. In dieser Monotonie sei ihm vorgeschlagen worden, den
Besuch zu machen, und die alte Frau freimüthig auf die Ver-
nehmung ihres Vermögens verzichtet, da sie angeblich vollständig
geistesverwirrt sei. Er habe geantwortet, die Frau zunächst doch aus
der „Hölle“ in Alzeier herauszunehmen, da ihm die Anstalt
als nicht empfindenswert bezeugt worden sei, und sie dann selbst
nach Alzeier gefahren, wo er zu seinem Erstaunen bemerkt
habe, daß die Millionärin durchaus normal war. Nach einer drei-
wöchigen Internierung habe er sofort den Generalmusikdirektor
v. Schilling's aufgefunden, und das Ehepaar fast inoffiziell angeklagt,
die alte Mutter doch freizulassen. Dies sei jedoch abgelehnt wor-
den, worauf er sich nach einem nochmaligen Besuch bei der Frau,
bei Richter, Anwälten und Ärzten für deren Freilassung ein-
gesetzt habe. Nachdem jedoch auch alle diese Schritte und selbst
eine Eingabe an den Anstalt und der König von Württemberg
vergeblich geblieben seien, hätte er sich an der Veröffentlichung
in der „Oberhesseler Zeitung“ veranlaßt gesehen, für die er die
volle Verantwortung übernehme.

Der zweite Angeklagte, Redakteur Hege, gab die Erklärung
ab, daß er sich als Redakteur und Mensch für verpflichtet gehalten
habe, die Angelegenheit öffentlich zur Sprache zu bringen, da die
ganze Gemeinde, zu der das Gut der Frau Weill gehört, über
diesen Schicksalsthema an den Tag gelegt habe. Es wurde dann

festgestellt, daß das Verfahren gegen Kommerzienrat Hertzberg
wegen angeblicher Entführung der Frau Weill inzwischen ein-
gestellt worden ist. Ihr Vormund, der Rechtsanwältin Frau (Königs-
winter), sagte aus, daß der Entbindungsantrag gegen Frau
Weill vollständig von deren Tochter und Schwiegermutter, also dem
Ehepaar v. Schilling's, gestellt worden sei. Die Hausdame habe
ihm berichtet, daß Frau Weill verurteilt sei, und die Witwe, welche
das Ehepaar v. Schilling's herangezogen hatte, hätten sich für die
Hetzbergsche Frau nach Alzeier ausgesprochen. Sie habe
ihm allerdings als ihrem Vormund erwidert, gegen den Entbin-
dungsantrag aufzutreten, doch habe er sich damit nicht einlassen
wollen, sondern habe, da allein die Witwe zu entscheiden
hätten. Als der Zeuge andeutete, daß nach dem Inhalt Kommer-
zienrat Hertzberg aus materiellen Interessen die Vormundenschaft
haben wollte und deshalb gegen ihn aufzutreten sei, wurde ihm
von der Verleumdung entgegengesetzt, daß er sich an den Prozeß
Scherkhaas als einem Bekannten der Frau Weill gewandt habe,
mit der Witwe, er möge dafür sorgen, daß er, Rechtsanwältin Frau,
die Vormundenschaft behalte.

Darauf wurden in langer Reihe verschiedene Witze und
Spottreden über ihre Verbindungen an Frau Weill verlesen.
Es sollen sich dabei die schärfsten Widersprüche der Gutachter
über den Geisteszustand der Frau heraus. Während die eine
Seite behauptet, daß Frau Weill ein selbständiger Verstand ist,
und sich in einem manischen Zustande befinden habe, behauptet die
andere Seite, daß Frau Weill durchaus den Eindruck einer geistig
vollkommen zurechnungsfähigen, künstlerisch und wissenschaftlich
hochgebildeten Dame gemacht habe. Es seien keine Anzeichen
dafür vorhanden, daß die Frau nicht im Stande gewesen sei, ihre
Angelegenheiten selbst zu regeln. Sie sei auch heute noch geistig
vollkommen gesund. — Generalmusikdirektor v. Schilling's (Ehren-
rent) behauptete demgegenüber, daß seine Schwiegermutter sich
völlig unzurechnungsfähig zu ihm und ihrer Tochter gezeigert sei, ein
Wachener Arzt habe ihm darauf gebracht, daß sie wahrscheinlich
geisteskrank sei. Als sich dann auch die Hausdame Frau Jung über
sie beklagte, sei er zu zwei im bekannten Verzuge gegangen, die
ihm Alzeier empfohlen hätten. Bei ihrer Einlieferung in die
Anstalt habe er ihr ausdrücklich erklärt, daß er für sie in jeder
Beziehung sorgen werde, doch hätte sie jetzt jeden Verkehr mit ihm
und seiner Frau abgebrochen. Der Zeuge wurde schließlich noch
an, daß Kommerzienrat Hertzberg aus materiellen Gründen gegen
ihn bei seiner Schwiegermutter vorgegangen sei, was der Ange-
klagte entkräftet in Abrede stellt. — Eine Besondere Erwähnung
über die Zustände in der v. Ehrenwall'schen Anstalt lehnte das Gericht
ab, weil, selbst wenn die Behauptungen der Angeklagten richtig
wären, damit nicht bewiesen werde, daß Rechtsanwältin Frau
abfällig gegen das Interesse seines Mandats gehandelt habe.
— Die Verhandlungen dauern am heutigen Montag noch fort.

Z. Beurteilung eines häßlichen Beantens. Der frühere
Magistrats-Beauftragte Karl E. v. H. ist von der Strafkammer des
Landgerichts zu Verdun wegen Unterschlagung amtlicher Gelder zu
einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt. Ein weiteres
Verfahren schwebt noch gegen ihn wegen Unterschlagung von Ver-
sicherungsgeldern, zum Nachteil einer Versicherungsgesellschaft, deren Agent er war.

Kurorte und Reisen.

W. Die gesundheitslichen Einrichtungen in Kurs- und Wadertoren.
Am 10. und 16. November hielt im Kaiserlichen Gesundheitsamt zu
Berlin der Deutsche Ausschuss für die gesundheitlichen Einrichtungen
in den Kurs- und Wadertoren unter Vorsitz des Hrn. Sanitätsrats
Dr. H. v. L. g. W. seine dritte Sitzung ab. Neben einer Fülle
anderer Gegenstände wurde auch die Frage, ob für die Kurorte auch
die Anwendung von L. p. h. s. e. r. a. b. zu empfehlen sei, be-
trachtet und im Hinblick auf das Unglück von W. g. das Thema der
Epidemie in einem Kinderheim die gefunden Kinder dortselbst zurück-
gehalten werden dürfen und die von Handelsrichter Kaufmann-Berlin
angeregte strengere Trennung des W. g. h. s. r. u. und Wadertoren von
den sonstigen Kurorten sollen durch Sonderkommissionen weiter be-
handelt werden.

Sport und Jagd.

— Von den fürstlichen Hoffjagden in Hallwitz. Die Gesami-
stunde der drei Jagdtage betrug: 791 Hahn, 11 Kranich, 2 Rebhuhn,
4 Fels, 101 Fasanen, 24 Rebhühner, 2 Schupfen, 1 Raufußhuhn
und 1 Kestrelche.



Rubiacitol

Ein Nervenstärkungsmittel
von unerreichter Wirkung

Von vielen Ärzten selbst er-
probt u. ständig verordnet
bei **allgemeiner u. sexu-
eller Nervenschwäche**

Preis: Tabl. 50 100 250
Mk. 50 100 250

In Apotheken erhältlich.
Ersatzpräparate wese man zurück.
Literatur mit ärztlichen
Quellen.

TH. MILLE,
Pharm. Präparate
Berlin SW 11, Dossenerstraße 10.
Depot und Versand:
Halle a. S., Hirsch-Apotheke,
Löwen-Apotheke, am Markt.



Eine Tasse Van Houten!

Ein vorzügliches
tägliches Getränk von un-
erreichtem Wohlgeschmack
und hohem Nährwert ist
Van Houten's Cacao!

11069

**Norddeutscher
Lloyd Bremen**

Schnell und sicher
dammer-Verbindungen
nach allen Weltteilen

Von
Bremen

nach
New York • Baltimore
Hankow • Shanghai
Sues • Suez
Kana • Suez
Genoa • Suez
Suez • Suez
Bremen • Bremen
Bremen • Bremen
Mittelmeer • Ostsee

Norddeutscher • Ostsee
Kaiserslautern
Waltershausen
Hörsing • Suez
und anderen unentgeltlich

**Norddeutscher
Lloyd Bremen**
und seine Vertretungen

in Halle a. S.:
E. Schöndt,
Bankgeschäft,
Königstr. 11, Halle a. S.

Wratzke u. Steiger

Juwelen. [5691] Halle a. S.

Schreibarbeiten jeder Art,
wissenschaftl., u. geschäftl., Hand und Maschine, Vervielfältigungen,
Rundschreiben, Stenographie u. a. liefert

Hallische Schreibstube.
Gemeinnütz. Unternehmen, Beschäftigung Stellenlos.
Hilfskräfte für Schreib-, Kontor-, Bureauarbeit auf Stunden u. Tage,
auch ins Haus und nach auswärt.

Karlstrasse 16. Fernsprecher 2704.

Älteste Handlung
am Platze

Piano-Lüders

Viollinen - Laute

Mittelstr. 9-10

